

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Zweizehntausendster Jahrgang.

## Anzeigen.

werden die Spalten oder deren Raum mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von anderen Annoncen-Expeditionen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. **Reclamen die Zeile 60 Pfg.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.]

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld.  
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich  
S. B. Dr. H. Dorf in Halle.

[Fernsprechverbindung mit Berlin und Weisig]  
Anschluß-Nr. 176.

Nr. 198.

Halle a. d. Saale, Freitag den 24. August

1888.

## Bezugs-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für den Monat September er werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M., für Halle von der hiesigen Expedition und den bekannten Ausgabestellen zum Preise von 85 Pf. angenommen. **Die Expedition.**

## Beleidigungsprozesse.

Zu den unerquicklichsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens, so wie es sich im Deutschen Reich gestaltet hat, gehört das Ueberwachen der politischen Beleidigungsprozesse. Man darf auf die Nothwendigkeit derselben nicht aus dem Umstand schließen, daß in ihrer großen Mehrzahl auch eine Verurteilung zu erfolgen pflegt. Der Begriff der Beleidigung ist ein so schwankender und unbestimmter, daß er dem richterlichen Ermessen einen fast unbegrenzten Spielraum läßt; jener Umstand kennzeichnet nämlich also nur die strenge Auffassung, welche die deutsche Rechtsprechung von dem Begriffe der Beleidigung hegt. Selbst aber wenn diese Auffassung durchweg zutreffend wäre, was wir kaum gestatten können, wäre die Nothwendigkeit, die jahraus jahrein im Deutschen Reich Beleidigungsprozesse, die jahraus jahrein im Deutschen Reich geführt werden, noch nicht erwiesen. Unsere Zeitung ist eben einem Beleidigungsprozeß durch das freisprechende Urtheil des Gerichts entronnen; unseren Dank dafür glauben wir nicht besser ausdrücken zu können, als indem wir einige Streiflichter auf die grundsätzliche Seite eines inneren Erachtens unerkundigen Zustandes werfen, und zwar im Anschluß an die Art, wie es in einem fremden Staate mit Beleidigungsprozessen gehalten wird.

Während sich in England die richterliche Gewalt schüßend über vieles erstreckt, was ihr in anderen Ländern entgeht, hält sie sich von vielem fern, was ihr dort preisgegeben ist. Das zeigt sich am auffallendsten in der Behandlung der Beleidigungen. In diesen Punkten weicht das englische Recht außerordentlich weit ab von den Gesetzbüchern und Gewohnheiten des Festlandes. Blässone, der berühmte Kommentator der englischen Verfassung, sagt darüber: „Injurien, die eines Mannes Ruf oder guten Namen berühren, können bestraft werden durch höfliche, anständige und lächerliche Worte, die ihm Schaden bringen müssen. Zum Beispiel wenn jemand bößlich und schändlich eine Erklärung oder erjommene Geschenke von dem andern erzählt, die diesen entweder der Klage wegen eines großen Verbrechens aussetzt, wie wegen Giftmordes oder wegen Mordes, oder die ihn von der Gesellschaft ausschließt, wie daß er ein Kaufmann bankrott, ein Arzt ein Quacksalber, ein Jurist ein Schurke sei. Aber bloße Schimpfreden und Schimpfworte, die an sich keine nachtheiligen Wirkungen haben, begründen keine Klage. Obenwiegend Worte, die in Hülfe und Leidenschaft gesagt werden oder was in guter Absicht als Rath oder Ermahnung oder aus Hohnabne gesagt wird. Dasselbe gilt, wenn der Beleidiger die Wahrheit des Beklagten erweisen kann.“ Und ein anderer Kommentator führt aus: „Um eine Ehrenkränkung in gesetzlicher Sinne darzustellen, müssen die Worte den Vorwurf eines bestimmten Verbrechens enthalten. Es begründet eine Klage, wenn von jemandem gesagt wird, er sei ein Straßendieb, aber nicht: er sei schlimmer als ein Straßendieb.“

## Ein astronomischer Blick in die Zukunft.

„Intrusionen hat unsere Erde zu ihrer Entwicklung bedürft.“ Das ständliche Weltmaterie, das wir benutzen und in Gemeinschaft mit Thieren und Pflanzen wie eine lebende Schmelzkruste umgeben, ist in ungewissen Zeitperioden aus einem Gasball in einen feinstofflichen Zustand, dann in einen flüssigen und endlich in den festweissen Zustand übergegangen, den es heute darbietet. Kurz im Verhältnis zu diesen Zeiträumen ist die Epoche, die wir den organischen Wesen auf der Erde zuzurechnen dürfen, und kurz wird im Verhältnis zu den Aeonen, welche die Erde noch als selbständige Kugel durch die Himmelsräume eilen wird, die Zukunft der organischen Wesen sein. Schreitet die Erde in ihrer Abkühlung fort, so wird sie endlich, ihres Wassers und ihrer Atmosphäre beraubt, unter ihrer vereinten Oberfläche die geologischen Zeugnisse des ausgestorbenen Thier- und Menschengeschlechtes bergen, in monotoner Verdunstung die Sonne freilegen.

„In es zu vernehmen, daß die Menschen Geschick stiften, Vergangenheit und Zukunft ihres beinahe ständigen Seins kennen zu lernen? Wie sah die Erde aus, als die umgebenden Elemente noch frei im kosmischen Chaos durcheinander wirbelten? Wie wird sie aussehen, wenn die Reaktion des heißen Erdinneren schwächer und schwächer wird und die riesigen Gletscher immer weiter ihre eisigen, todtbringenden Arme um den Erdball schlängeln?“

Die Antwort, die uns die Erde selbst auf diese bangen Fragen der Wissenschaft giebt, sind außerordentlich armelig. Wir versuchen die Vergangenheit aus Bohrlochern und Grubenöffnungen und nicht des Tages zu fördern und wir befragen die eoblickenden Pole um unsere Zukunft. Was bedeuten aber die tiefsten Bohrlocher von 1000-1500 Metern gegen die Tiefe der Erdkruste, welche 1700 Meilen mißt? Leichte Nachforschungen in ihrem Riefenlande, und was sagen nun die Pole, die sich gegen unsere Reizger mit einem Eispanzer und furchtbaren

Demgemäß sind die englischen Gesetze gegen Basquill, gegen greifbare, schätzvolle Verleumdung außerordentlich streng, sogar so streng, daß bis vor einigen Jahrzehnten nicht einmal der Einwand der Wahrheit gemacht werden durfte. Zu den harten Strafen kommen schwere Privatentscheidungen, die von der Jury nach den Vermögensverhältnissen des Beklagten und den übrigen Umständen des Falles festgesetzt werden und natürlich durch keine Begnadigung erlassen werden können. Wochenblätter, welche nicht als Standa brachten, sind wiederholt sehr bald dadurch erdrückt worden, daß sich ein Verein zusammenschloß, der jede Forderung verfolgte. In einem Falle beispielsweise erhielt eine Dame, welcher galante Abenteuererentwürdigung worden waren, veranlaßt durch Privatentscheidungen. Unden dieser strenges Schicksal bezieht sich nur auf persönliche und private Verhältnisse, welche durch wirkliche Verleumdungen, d. h. durch die erlogene Behauptung ehrenwürdiger Thatfachen geschädigt werden.

Dagegen ist es in England völlig unbenutzt, daß öffentliche Charaktere, Staatsmänner oder Beamte wegen einer noch so heftigen Kritik ihrer Fähigkeiten, Gesinnungen oder Leistungen ein obiges Erkenntnis wegen „Beleidigung“ erstritten könnten. Unter richtiger Anerkennung dieser Thatfache bemerkt Gotthard Buder zu derselben: „Der Abtheil ist grell gegen Rechtszustände, in denen auf der einen Seite die Empfindlichkeit geleistet ist durch Gesetze, die es verbieten, den Dieb einen Dieb zu nennen, in denen nicht der äußerlich erkennbare Schaden, sondern das gekränkte Gefühl als Motiv der Strafe dient, und auf der andern Seite diese sinnliche, negative Ehre in die Hand des „Staates“ gelegt wird, der dem gutgesinnten Väterer das Vortrecht der Straflosigkeit geben kann. Die Tausende von Beleidigungsprozessen mit der Verjährung und Prostitution von richterlichen Arbeitskräften, mit dem Aufwand von Zeit und Kosten, mit ihrer Saat von Erbitterung und Neid, die sich an den Gegenseiten knüpfen.“ In der That sehr unrentable Betrachtungen! Ein Blick noch, daß deutsche Staatsmänner von der hervorragenden Bedeutung eines Bucher dergleichen mit solcher Schärfe anzustellen wissen!

## Politische Uebersicht.

Die verbündeten mitteleuropäischen Mächte haben ein solidarisches Interesse an der Erhaltung und möglichst dauerhaften Befestigung der böhmerischen Ordnung, wie sie in den geltenden Verträgen vereinbart worden ist. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß der Dreund eine Politik des Eigennuzens und der Selbsthülfe treibe, und es ist eine Absurdität, wenn gegnerischerseits behauptet wird, das Einvernehmen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens strebe in letzter Instanz darnach, Europa dem Schicksale allmählicher Verwilderung auszuantworten. Alle irdischen, sohalsich auch die politischen Institutionen befinden sich in ihrem Flusse, der Staatskunst, die es mit Kindern und Wölfen ehrlich meint, liegt aber freilich die Aufgabe ob, nach Maßgabe ihres Könnens dafür zu sorgen, daß die Entwicklung der Dinge nicht Bahnen einschläge oder gefährlich in Bahnen gelenkt werde, die in Konflikte und Katastrophen auslaufen würden. Es ist das eine Aufgabe, die jeden Tag aufs neue in unserer Gegenwart werden muß, eine Aufgabe, deren zweifelhafte Förderung — denn ihre erfolgreiche Lösung muß für absehbare Zeit wohl ein frommer Wunsch bleiben — die höchsten Anforderungen an Verstand und Gemüth, an Willenskraft und Ausdauer der besten Autoritäten stellt, weil die den wichtigsten Absichten der Friedensbemüher entgegenwirkenden Faktoren keine Ruhe noch Rast geben und, da sie die An-

greifenden sind, sich in tathätischem Vortheile befinden. Der mitteleuropäische Friedensbund ist wesentlich besserer Natur, wenn er aber seine eponierte Stellung für immer bewahren will, so darf er es nicht mit der einfachen Abwehr triotischer Veranforderungen bescheiden lassen, sondern seine Paraden mühenkräftig genug sein, um den Gegner in die Lage zu zwingen, die er selbst nicht will. Auf die jetzige Phase der italienisch-französischen Beziehungen angewandt, hat diese Theorie Herrn Crispi ganz vortrefflich zu dem Erlaß um so schärferen Tönen nach Paris geführt, die richtigerweise die Absicht der Politiker hervorbrachte. Wäre der italienische Ministerpräsident in seinem diplomatischen Selbste gegen das französische Gebot mirer energisch zu Werke gegangen, so hätte er vielleicht die Interessen seines engeren Vaterlandes wie auch diejenigen des Friedensbundes in eben dem Maße geschützt, als er ihnen durch seinen entschlossenen Vorgehen jetzt genügt haben dürfte. Und daß Crispi's jetziger Versuch in Friederichshub nicht als Vorläufer eines Systemwechsels der italienischen Politik zu betrachten ist, zeigt sowohl der sympathische Eindruck, den diese Reise zu beiden Seiten der Alpen hervorruft, als die unangenehme Ueberzeugung der Franzosen und sonstigen Friedensfeinde. Mit dieser Wahrnehmung darf sich die öffentliche Meinung bei uns vor der Hand zufrieden geben.

Doulangier hat sich über seine Pläne schon mit bankenswerter Offenheit ausgelassen. Er erklärte einem Redakteur des „Gaulois“: „Ich wünsche ruhig zu bleiben und mich auszurufen. Mit großer Seelenruhe sehe ich den Dummtheiten (sottises) entgegen, welche die Regierung ohne allen Zweifel begehen wird.“ Das liegt in ihrer Natur. Nur eines könnte mich veranlassen, aus meiner Reserve herauszutreten: das wäre das Freiwerden eines pariser Mandats. Dann würde ich mich an die pariser Wähler wenden und ich bin sicher, ich würde in Frankreichs Hauptstadt weit über 200,000 Stimmen erhalten. Sonach werde ich mich der Arbeit widmen und sehr arbeiten, angefaßt der Wahlen von 1889. Ich bin absolut sicher, um diese Zeit einen glänzenden Erfolg zu erzielen, denn es ist bestimmt, daß das Land mit mir ist; es hat es schon bewiesen, und die Wählerstimmen verlieren ihre Zeit, wenn sie noch immer erzählen, ich sei nur von Bonapartisten und Monarchisten geholt.“ Während dieser ganzen Unterhaltung trafen fortwährend Depeschen ein. „Es ist wunderbar“, sagte der General mit einem feinen Lächeln, „alle diese Depeschen kommen von Leuten, welche ich seit dem Winterfuge in der Eorente und den Ardennen nicht mehr gesehen hatte. Nun stellt sich heraus, daß sie zufällig alle diese ganze Zeit hindurch im Seebade gewesen.“

Der römische „Exercito“ kann andernweitigen Mitternachtsgebeten gegenüber versichern, daß bestialisch der Entsendung von Verstärkungen nach Massana und der Wiedereröffnung der militärischen Operationen im Nov. d. 3. noch kein Beschluß gefaßt worden sei. Genesio entbehrte die Nachricht von der Entsendung einer militärischen Kommission an den Regus von Abspagnien jeder Begründung.

Nach jeter Meldung hat das ungarische Kommunikations-Ministerium dem D. Johann W. Mayer in Wien besonns Projektierung einer Wasserstraße zwischen der Donau und der Ober mittels Kanalisierung der March, der Dnubna und der Ober die Bewilligung zur Aufnahme von technischen Vorarbeiten für die Märzstraße vor Robatsch bis Deveny auf ein weiteres Jahr erteilt.

Der Erzbischof von Dublin, D. Walsh, hat 50 Pfund. zu den Kosten des Parnell'schen Prozesses gegen die

Kälte wappnen? Raum genug, um uns Anhaltspunkte zu vagen Hypothesen zu liefern.

Aber sind wir allein im Sonnensystem? Schwebt unsere Erde nicht mitten unter Geschwütern, die zu verschiedenen Zeiten hervorgegangen aus dem mitterlichen Schooße der Sonne, ältere und jüngere Phasen der Entwicklung darstellen? Wie, wenn wir unsere Nachbarplaneten über ihren Zustand befragten — würden sie uns nicht ein getrenntes Bild liefern, wie die Erde einmala war und wie sie bermal sein wird? Würde die Venus, die nächstjüngere Schwester der Erde, die dieser jeden Morgen und jeden Abend ihren leuchtenden Gruß sendet, uns nicht vertrauen, wie die Erde vor einigen Jahrhundertentausenden besaßen war, und würde nicht Mars, der nächstältere Bruder der Erde, uns kundthun, wie diese in abermal's Jahrhunderten tausenden besaßen sein wird?

Sicherlich sind diese Fragen nicht ohne Berechtigung. Aber wie viel Unterschiede bestehen zwischen diesen geschwülterischen Schwestern! Vor allem ihre verschiedene Entfernung von der Mutter Sonne. Die Venus, die ihr näher liegt, empfängt durchschnittlich zweimal mehr Licht und Wärme von ihr als die Erde; der Mars, der ihr ferner steht, durchschnittlich 2/3 mal weniger als diese. Ist die Temperatur der gegenwärtigen Luftzeit in unseren Breiten im Mittel 18 bis 19 Grad C., so wäre sie unter der Bestrahlung der Venus 35 bis 36 Grad, unter der des Mars nur etwa 8 Grad. Man kann ermeinen, was das sagen will! Die Venus würde also eine weit jüngere, der Mars eine weit ältere Entwicklungsphase darstellen, als es nach der Zeitdauer ihrer Abtrennung vom Sonnenleibe scheinen möchte. Und dann ist es durchaus nicht leicht, die Vorgänge selbst auf unseren nächsten Nachbarn zu betrachten und selbst für unsere besten Teleskope ist die Entfernung von fünf bis zehn Millionen Meilen ein wenig schwierig zu überwinden.

Um so bewundernswürdiger ist der Mut der Astronomen, trotz aller Schwierigkeiten die schicksalsschwere Frage nach der Zukunft an die himmlischen Sphinge zu stellen. Und

gerade in den letzten Tagen scheint der Mars sich zu einer Antwort entschlossen zu haben, welche in der astronomischen Welt eine große Erregung hervorruft. Daß es der Mars ist, der uns gesattelt, Einzelheiten seiner Oberfläche zu beschauen, wird einen Kundigen nicht in Erstaunen setzen, denn, wenn die Venus in ihrer größten Erndöhe (5 Millionen Meilen) uns auch um etwa 2 Millionen Meilen näher steht, so wendet sie uns doch in dieser Stellung ihre dunkle Seite zu und blendet uns in anderen Stellungen gerade durch ihr glänzendes Licht, während der Mars, nächst der Venus der erdmäßigste Planet, uns in seiner größten Erndöhe hell von der Sonne beleuchtet erscheint und uns für unsere Beobachtungen unter allen Himmelskörpern die günstigsten Bedingungen darbietet.

Was aber auch die Kundigen in Erstaunen gesetzt hat, ist die Natur der Einzelheiten, die man belauscht hat. Alle Dämonen und neue Phantasien, die man bekannt hat, sind voll auf kamme nach der ersten Kunde von den neuen Entdeckungen die schönste Vorstellung von der Weisheit der bewohnten Welten. Selbst uns ein Geschlecht von Widern, älter als wir und höher entwickelt, Kulturstufen vorrückend, vor denen wir uns demuthsvoll verneigen müssen, in jener weiten Ferne auf dem Mars sind und sind wir Zeugen von dem schauerlichen Todeskampfe jener Halbgotter gegen die rohe Gewalt übermächtiger Naturkräfte, gegen den langamen aber unaufhaltsamen Schritt des kosmischen Schicksals, das die eisige Nacht des Todes um den lebensmüden Planeten zu breiten befreit ist?

Nichts weniger als dieses ist die Frage. Aber die Frage ist nicht mit wenigen Worten beantwortet. Entschließen Sie sich, meine verehrten Leser, wir auf dem nicht ganz mühelosen, aber an interessanten Ueberzeugungen reichen Wege in die Geographie jenes Seins zu folgen, das mit seinem blüht rothen Lichte die Phantastie aller Völker entzündet hat und wie eine Kriegspatrolle, dem Mars geweiht, am Himmel strahlt.

Schon einmal hat der Mars den Anlaß zu einer großen





# Gile!

In ganz kurzer Zeit verlaufe ich Halle und verkaufe, so lange der Vorrath reicht:  
 ca. 150 Winter-Heberzieher à 12, 14, 16, 18-30 Mt., hochlegant,  
 „ 50 complete Rods u. Jaquet-Anzüge 10, 12, 15, 17-32 Mt., hochlegant,  
 „ 120 Stoff-Hosen und Westen à 4, 50, 5-9, 50, hochlegant,  
 „ 25 Schlafrüde 9, 11, 13-20 Mt., hochlegant.

Sämmtliche Arbeiter-Garderoben enorm billig.

## M. Joachimsthal,

Größe Ulrichstraße 31.

Die Gas- und Badeneinrichtung, fast neu, wird zu jedem annehmbaren Preise verkauft.



Die Fittale der  
**Berliner Corset-Fabrik**  
**W. & G. Neumann**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1/2

empfehlen

**Spiralfeder-Corsets**

patentlich geschützt 43020.  
 Besondere Vorzüge: unzerbrechlich, leicht, elastisch!



Leipziger  
**Röhrendampfkessel-Fabrik**

Breda & Co.,  
 Schkeuditz bei Leipzig.

Wasserröhrenkessel, ganz von Schmiedeeisen, mit mechanischer Schlämm- und Kesselstein-Abscheidung, patent. koneschen Sicherheits-Verschlossen mit metallischer Dichtung.

Grosse Kohlenersparnis. Beliebige grosse Dampfreserve. Geringer Raumbedarf. Vorthellhafteste Dampfkessel.

## Frisch eingegekochte Fruchtlimonaden:

Himbeerlimonade	1 Str. 1.75 Mk. 3/4 „ 1.30 „ 1/2 „ 1.00 „	Erdbeerlimonade	1 Str. 2.00 Mk. 3/4 „ 1.50 „ 1/2 „ 1.10 „
Kirschlimonade	1/2 „ 0.50 „	Johannisbeerlimonade	1/2 „ 1.10 „
		Citronenlimonade	1/2 „ 0.55 „

incl. Flaschen; diesel werden zum vollen Preise zurückgenommen.  
 Chocolat Suchard, Chocolat Marquis - Paris, van Houtens Cacao, Gaedke's Cacao zu Engrospreisen.

**Engl. Biscuits** als: Alberts p. Bib. 1.00, Mixed Bib. 1.25, Macaronen Bib. 1.60 u. u. Selbstimportirten Thee eigener Packung zu Originalpreisen. Beste Bourbon-Vanille.

Alle Sorten importirte Eihöre, sowie die besten Fabrikate deutscher Eihöre, ff. Rum, Arac, Cognac.

Medicinal- Ungarwein p. 1/2 Flasche 1.50, 2.00 und 3.00. Madeira, Sherry, Portwein bis zu den feinsten Sorten. Franzbranntwein p. 1/2 St. 2.00, 1/2 St. 1.00 offerirt

Leipziger-  
**S. Pollak,** Leipziger-  
 Straße 91. Conservenfabrik und Delicatessen-Grosshandlung.

**PURGATIE DE OITDMANN** Seit 1860  
 Wird von keinem andern Mittel, an sicherer Wirkung erreicht.  
 Echt zu haben in den meisten Apotheken von Halle a. S., Gerbstädt etc. etc.

**Mondamin Brown & Polson**  
 alleinige Fabr. Königl. Hoffbr.

Erhöhtes Maisprodukt. Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht special geeignet — erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- a. Drez.-Hdlg. 1/2 u. 1/4 Pfd. engl. à 60 u. 30 à Central-Geschäft Berlin O.

**Nordseebad Cuxhaven.**  
**Dölle's Hotel Belvedere**  
 1. Rang. Billige Pensionen. Emil Dölle, Besitzer.

Unter Allerhöchstem Protectorate  
 Ihrer Majestät der Kaiserin, Königin Augusta

# Kölner Geld-Lotterie

der Internationalen Gartenbau-Gesellschaft.  
 Ziehung am 12. September 1888.

Loose à 1 Mark  
 empfiehlt und versendet das mit dem alleinigen Vertrieb der Loose betraute Bankhaus

**Carl Heintze, BERLIN W.**  
 Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und die Gewinnliste (für Einschriften 30 Pf.) beizufügen.

## Baargewinne:

1 à 15 000 — 15 000 Mk.
1 à 5 000 — 5 000 „
1 à 4 000 — 4 000 „
1 à 3 000 — 3 000 „
1 à 1 500 — 1 500 „
2 à 500 — 1 000 „
10 à 200 — 2 000 „
15 à 100 — 1 500 „
30 à 50 — 1 500 „
150 à 20 — 3 000 „
1 400 Ges.-Worth 22 500 „

## Dupuis & Klauke

Bank-, Commission-,  
 Hypotheken- und Assekuranz-Geschäft,  
 Brüderstrasse 5.

Wir übernehmen die Ausführung sämmtl. eber in das Bankfach schlagender Geschäfte zu den coulauntesten Bedingungen.

## Capitalisten

finden durch uns stets beste, sicherste und kostenfreie Unterbringung ihrer Gelder.

## Haus- und Grundbesitzern

empfehlen wir bei Hypothekenwechsel  
 Bank-, Capital- und Privatgelder  
 unter den billigsten und günstigsten Conditionen.

## Vermittelungen

im An- und Verkauf städtischer sowie ländlicher Grundstücke werden streng reell gehandhabt.

## Auction.

Vorzugs halber werden  
 Sonnabend den 25. August  
 Nachmittags 2 Uhr  
 im hiesigen Rathstempel folgende Sachen meistbietend verkauft:  
 1 Büfettisch, 1 franz. Billard (neu bezogen), mit vollem Zubehör.  
 1 Bierapparat, 1 Büffet mit zwei Unterfassen u. Eisfassen, 1 Ball, 1 Cigarrenkasten mit 7 Fächern, 6 Zingel-Hochstühle, 1 Senke, 2 Büchsen, 2 Tische, 2 gestrichene Tische mit Böden, 1 Bettstelle mit Matratze, einen Kinderstuhl, 1 Schild, 1 Kochofen für das Restaurationszeit, 2 Kronleuchter, diverse Lampen, Bedene und Kissen und verschiedene Wirtschaftszubehör.  
 M. S. leben. Ad. Knobbe.

## Nur noch kurze Zeit bleibt der Ausverkauf

Leipzigerstraße 6

geöffnet und verkaufe um mit meinem noch großen Lager eleganten von besten Stoffen betriebener Herren- und Knaben-Garderoben so schnell wie möglich zu räumen, zu jedem unannehmbaren Preise. — 34 offerire:  
 Elegante Herren-Anzüge d. 12 Mk.  
 Elegante Stoff-Jaketen d. 5 „  
 Elegante Sommer-Jaketen d. 10 „  
 Elegante Herren-Anzüge d. 8 „  
 Elegante Knaben-Anzüge d. 4 „  
 Schlafrüde, weiße u. bunte Westen, Jaquets, Joppen preisbillig.  
 Winter-Heberzieher unter der Hälfte des bisherigen Preises.  
 Bestellungen nach Maß ohne Preisaufschlag.

**E. Bernstein jr.**  
 Seibisstraße Nr. 6.  
 Gerberdeber dem Gold. Wöden.

**G. E. Krause, Papierhandlung**  
 Halle a. S., Geißeustraße 23/27.  
 Einzigste Bezugquelle von Schölerker'schen, Weiß- (sämmtlichen) Schreibmaterialien, Gostoböcker, Polsterstoffe, Buchbindereien, Papierfabriken u. f. u.

## Gröbers.

**Bahnhofs-Restaurant.**  
 Sonnabend den 25. August  
**Militair-Concert**  
 ausgeführt vom Trompetercorps des Regiments, Feld-Regiments-Regiments unter persönlicher Leitung des Stadtbrompeter Herrn Hoppe, wozu freundlichst einladet  
**P. Hoffmann.**  
 Anfang Abends 8 Uhr.

## Burg bei Reideburg.

Sonntag den 26. August et. von Nachmittags 3 Uhr ab  
**Großes Extra-Concert**  
 vom Trompetercorps der 1. Abtheilung des 4. Regiments, Feld-Regiments-Regiments unter persönlicher Leitung des Stadtbrompeter Herrn Hoppe.  
**Abends Ball.**  
 freundlichst ladet ein  
**Alfred Schmidt.**

**Stenogr. Verein nach Stolze.**  
 Freitag 8 Uhr in Café David.

Für den Verantwortlich bekanntlich  
 B. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.  
 Mit Beilagen.

Bis 500 mm hoch und 1 1/2 Mtr. lang.  
**F. Lindenhahn**  
**Halle's.**  
 Königsstrasse 8. — Forsterstrasse 39.  
 Schmiedeeiserne gewalzte  
**Träger**  
**Säulen**  
 aus Schmiede- u. Gusseisen.  
 Eisenbahnlinien.  
 Anfertigung von  
 Eisenconstruktionen; Gewächshäusern  
 Stalleinrichtungen aller Art.  
 zu billigsten Preisen.  
 Kostenschätzungen gratis!

roth und poröse Mauersteine, sofort lieferbar, bei August Mann, Schiffsaal.

## Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 24. August  
**VII. Abonnements-Concert**  
 im Hofjäger.  
 Karten sind an der Kasse vorzuziehen.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

## Königsschießen in Dorf-Alsleben.

Zu unserm diesjährigen Königsschießen, welches den 26., 27. und 28. August stattfindet, laden wir alle Freunde und Gönner freundlichst ein und bemerken noch, daß  
 Mittwoch den 29. August  
**Abends 7 Uhr ein Extra-Concert**  
 vom Musikchor des Herrn Musikdirector Blenert aus Bernburg, abgehalten werden wird.  
 Dorf-Alsleben, den 18. August 1888.  
 Der Vorstand der Schützengesellschaft.